

„Elsbeth ist ein formschöner Zwischentyp“ Auf Rallye mit „Auferstandenen aus Ruinen“ begrüßt

Matthias Dickmann und sein „Mercedes des Ostens“

Nichts hegt und pflegt der Deutsche - und nicht nur der - so sehr wie sein Auto. Allenfalls zu einem langjährigen Partner oder einem Hund baut der Durchschnittsbürger eine ähnlich emotionale Beziehung auf wie zu des Deutschen liebstem Kind. Die CZ stellt ihren Lesern originelle fahrbare Untersätze und ihre Besitzer vor. Heute geht es um den Wartburg 312 de Luxe von Matthias Dickmann.

Von Udo Genth

CELLE. Matthias Dickmann ist Schulleiter. Er liebt seine Familie, seinen Beruf - und alte Autos. Davon gibt's in der Familie gleich mehrere, aber des Hausherrn aktueller Schwärm ist ein Wartburg 312 de Luxe. Zweifarbig lackiert, bieten die „barocken“ gerundeten Formen der Karosserie einen schönen Anblick, findet sein Besitzer. Der Grund für den Kauf dieses Wagens ist etwas kurios. „Ich hatte nur vor einiger Zeit ein Borgward Isabella Coupe gekauft. Mit diesem Traum eines jeden Oldie-Fans bin ich allerdings schwer 'reingefallen' denn dieser Wagen war ein Blender. Leider habe ich erst beim Restaurieren gemerkt, dass der Wagen praktisch nur durch den Lack und viel Spachtelmasse zusammengehalten wurde“, erzählt Dickmann.

Seine Ehefrau verwechselte jedoch immer den Namen Borgward und sprach stattdessen stets von „Wartburg“. „Da habe ich eines Tages gesagt: jetzt kaufe ich mir einen Wartburg“, beendet Matthias Dickmann seine Erzählung. So geschah es

dann im Jahre 2002. In Altenau (Sachsen-Anhalt) erwarb er den Wartburg, aber der sah damals noch nicht so gut aus wie heute. „Der Lack war hin“, konstatiert Matthias Dickmann, und die Beulen in der Karosserie mussten als erstes beseitigt werden. Immerhin - der Motor lief.

Der Wagen ist vom Modell her interessant, denn er ist ein so genannter Zwischentyp. Weil die sozialistische Fahrzeugindustrie lediglich behutsame Fortschritte machen konnte, besitzt dieser Wagen zwar noch

die - leicht modifizierte - Karosserie des Vorgängers 311, aber schon das modernere Fahrgestell des Nachfolgetyps 353. Ab September 1965 lief der 312 für rund ein Jahr vom Band des Volkseigenen Automobilwerks, insgesamt verzeichnet die Statistik 31704 Wartburgs, die in dieser Zeitspanne gebaut wurden. Das ist selbst für DDR-Verhältnisse eine geringe Zahl, weshalb es nicht verwundert, dass Dickmanns 312 augenblicklich der einzige im Landkreis Celle ist.

Dickmann ist Pädagoge und kein Mechaniker. Er habe sich profunde Kenntnisse in der Kfz-Technik als Student angeeignet, erläutert er rückschauend. Damals war aus Sparsamkeitsgründen Selbstreparatur angesagt, das bringt Erfahrung. Darauf baut er heute auf und gibt seine Kenntnisse an Schüler weiter. In der Grund- und Hauptschule Groß Hehlen, die Dickmann leitet, schrauben Schüler während der Berufspraxistage an Autos. Er selbst traut sich vieles zu. Einen Motor hat er bereits gewechselt. Aber der Schulleiter bastelt nicht nur am Wartburg,

sondern er fährt ihn regelmäßig. „Oldtimer müssen bewegt werden“, lautet seine Ansicht, „die meisten stehen sich kaputt.“

Das kann bei ihm nicht passieren. Gemeinsam mit seiner Frau als Beifahrer nimmt er an Oldtimer-Rallyes teil - mit Erfolg. Auf einer dieser Rallyes wurde er per Lautsprecher begrüßt mit dem Hinweis, er fahre einen „Volkswagen des Ostens“. Dickmann widersprach, denn das sei der Trabant gewesen. Der Wartburg hingegen, der ja eine Blech-Karosserie hat und seinen Insassen erheblich mehr Platz bot, war so etwas wie der „Mer-



„Oldtimer müssen bewegt werden, sonst stehen sie sich kaputt“, findet Matthias Dickmann aus Celle. Fotos: Genth

Wartburg 312 de Luxe



Baujahr:	1966
Motor:	3 Zylinder Zweitakt
Hubraum:	992 cm ³
Fahrleistung:	nicht sicher feststellbar
PS:	45
Höchstgeschwindigkeit:	130 km/h
Verbrauch:	10 l (Gemisch 1:33)
jährliche Steuern:	197 Euro
Versicherung:	81 Euro

cedes“ im Staat jenseits der Elbe. Das hatten sich die Rallye-Veranstalter gemerkt. „Als ich dann im nächsten Jahr wieder- kam, wurde ich dann entsprechend angekündigt, und sogar mit der ehemaligen Hymne 'Auferstanden aus Ruinen' begrüßt“, lacht Dickmann. Den Text findet er gar nicht mal so schlecht. Das hat aber nichts damit zu tun, dass er im sächsischen Kallenstein geboren wur-

de. Schon kurz darauf siedelten die Eltern mit ihm nach Westdeutschland über, seit gut zwei Jahrzehnten wohnt er in Celle. Dennoch erinnert er sich gern seiner Wurzeln. Das bekommt sogar sein Wartburg 312 zu spüren. Dieses Auto hat den Spitznamen „Elsbeth“. Das ist eine Reminiszenz an die Heilige Elisabeth. Sie lebte einst als Gemahlin des thüringischen Landgrafen Ludwig IV auf der Wartburg hoch über Eisenach. In dieser Stadt wurde auch das Auto gebaut.

